Zeitschrift: Abhandlungen und Beobachtungen durch die Ökonomische

Gesellschaft zu Bern gesammelt

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft zu Bern

Band: 11 (1770)

Heft: 1

Artikel: Versuche Ableger, oder künstliche Bienenschwärme zu erzielen

Autor: Gelieu, J. von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-386685

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Versuche Ableger,

oder

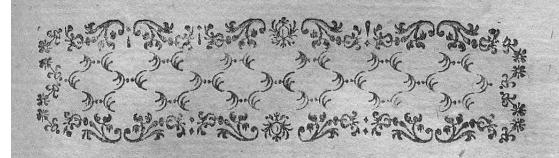
kunstliche Vienenschwärme zu erzielen.

Nach der Methode der Bienengesellschaft in der Lausnit;

im Jahre 1770. ausgeführt,

zu Lignieres in der Grafschaft Neuenburg? durch

I. von Gelieu, Pfarrer.



Versuche Ableger,

oder

kunstliche Bienenschwärme zu erzielen.

Paum las ich die ankündung der entdekung des drn. Schirachs, Pfarrers zu Kleinbauzen, und Sekretars der Bienengesellschaft in der Lausnis, so fühlte ich zugleich die wichtigkeit derselben, und es stiegen mir neue folgerungen zu sinn, die er nicht bemerkt hatte. Es gieng gleichsam ein neuer lichtstrahl ben mir auf, der sich in meine ganze seele ergoß. Ich entschloß alsobald, seine verfahs rungsweise nachzuahmen, seine erfahrungen ins kurze zu ziehen , und verschieden einzurichten. Das Journal encyclopedique vom 15. wintermonats und 1. christmonat 1769. liefert von Hrn. Schirachs schriften einen richtigen auszug, der mir zu meinem vorhaben genugsam schien. Allein, wie ist es I. Stuf 1770. moalich

möglich die Bienenmutter einige tage lang in ihre Geburtszelle einzuschliessen? Wie soll dieses geschehen, damit sie nicht erstike? und wenn die andern Bienen sie zu töden suchten, håtten sie nicht alsobald die zelle von wachs, die sie einschließt, durchbrochen? . . Diese schwierigkeiten er regten ben mir einen gänzlichen anstand. Ich merle te, daß dieselbe von nichts anders, als von einem deutschen ausdruk herkommen könne, den die gelehrten Journalisten, in ermanglung genugsamer kenntnis der Bienenwirthschaft, übel übersest, und die unmöglichkeit dieses verfahrens nicht eingesehen haben. Mich darüber zu belehren, brachte ich die abhandlungen der Bienengesellschaft in der Lausnig, und tury darauf das werk des Hrn. Schirach, unter dem titel des sächsischen Bienenvaters, zur hand, welches nichts anders als eine übersezung von Hrn. Palteaus werk ift, mit bemerkungen und entdekungen des fachsischen Berfassers berei-Ich gerieth, ungeachtet meiner wenigen muße, mit solchem eifer hinter die deutsche sprache, daß ich alsobald die zwendeutiakeit des worts Wie selhäusgen entdekte, welches bald die zelle der königin, und bald ein bolgernes brutkafigen bezeich net, einer tabakdose oder vielmehr einem grossen apfel gleich, der von einem Drechsler ausgehöhlt, und oben, anstatt des dekels, mit einem gitter von eisendrath zugeschlossen ist: Unten an demselben befindet sich ein loch, eines kleinen fingers groß, durch welches man die königin hineinschiebet, und folches mit der spize eines keils, von welchem das andre end in ein gleiches loch auf dem boden oder unter

unterlagbrett passet, fest zuschliesset. Dieser tiel, mit dem das täfigen verschlossen wird, und der auch zugleich dienet, das tafigen in dem Bienenkorbe in beliebiger hohe festzuhalten, muß also auch biezu die erforderliche lange haben.

Ohne mich also an die vorgeschriebene ardse und ausmessungen zu binden, ließ ich mir vier brutkästgen verfertigen, zwen von holz, und zwen von stroß. No. 1. von holz, war den lausnizi. schen völlig gleich, 12 zölle lang, 8 zölle breit, und inwendig 8 zölle hoch. N°. 2. ließ ich in alle weise 8 zölle ins quadrat machen. Jedes hatte zwen gitter von eisendrath von dren bis vier zollen ins gevierte, das einte vornenfier, und das andere oben. Die zwen strohernen kastgen, wie fleine Bienenkorbe gestaltet, waren auch jedes mit zwenen gittern von weißblech, die überall mit tieinen lochern durchbohret waren, versehen. Go waren sie auswendig beschaffen.

Inwendig nagelte ich auf den boden in der mitte vier querhölzlein oder kleine schwellen, 6 linien hoch, 3 bis 4 jolle von einander, so daß sie ins gevierte zu steben tamen. Auf diese querholzgen machte ich horizontal zwen hölzerne stäbgen fest, die eines zolls breit, und 7 bis 10 zölle hoch waren. In dieser befestigte ich 6 oder 7 hölzerne pflokgen oder stabe eines federkiels dit, und ungefehr 4 zolle lang, 15 bis 16 linien von einander. Ich schnitt dren oder vier stut leere waaben oder wachstuchen, von der hobe der pflokgen und 7 bis & jolle lang, Die ich amischen Diese photgen binein school,

schob, so daß sie auf diesen zween stäben rubeten : Ich bedekte alles mit einem andern etwas längern stüte waaben, welches ich quer darüber legte, die wärme zu unterhalten. Die gründe dieser einrichtung sinde ich unnöthig hier auszusezen.

Als dieses also veranstaltet war, trug ich den 12. man 1770. meinen särksten strobenen Bienen-korb einige schritte von dem Vienenhause weg. Ich wendte denselben sanft um, indem ich ihn auf die erde stellte, und bedekte ihn mit einem leeren Vienenkorbe, in welchen ich dren viertheil der Vienen hinuntergehen ließ; indem ich eine halbe viertelssunde lang mit zwenen stäbgen ringsherum an den vollen korb klopste, und, um den Vienen die sucht und allen ausgang zu verwahren, bepde körbe mit einem tuehe bedekte.

Alls ich darauf das tuch wieder weggenommen, ließ ich den leeren korb, in dem fich aber nun die meiften Bienen befanden, an die gleiche stelle, und auf das gleiche unterleabrett sezen, auf dem vorhin der volle korb gestanden war. sen aber trug ich in ein zimmer, wo ich ihn umgekehrt auf einen tisch seste. Es befanden fich noch viel Bienen in demselben, die aber von der bewegung, und von dem mit den stäbgen gemachten lar. me, ganz sturm waren, und sich also ganz rubig verhielten. Ich schnitt ohne hindernis in der mitte des korbs zween halbe honigkuchen, und zwar die schwärzsten heraus, die ener, kleine und groffe maaden, und in ihre zellen eingeschlossene unmphen enthielten. Ich schnitt jeden dieser halben kuchen in awen

swen stüte, und stette in jedes meiner bruttässen ein stüt einer starten hand groß, zwischen die leerren kuchen, die ich schon vorher darein gestett hatte. Ich sügte ein stüt honigkuchen, von ungesehr gleicher größe, und in welchem der honig nicht gestörnt war, ben: so daß eine ganze brutwaabe sich in meine vier bruttässen vertheilt befand. Es blieb mir also noch übrig, eine genugsame anzahl Bienen darein zu bringen, die brut auszubrüten und eine junge königin hervorzubringen: dieses gieng auch ohne anstand von statten.

Sobald als ich die erforderliche brut und Honigkuchen aus dem korbe genommen hatte, trug ich ihn wiedrum an seine alte stelle, und ließ die dren viertheil Bienen, die ich indessen in dem leeren korb aufbehalten, wiedrum in denselben hins eingeben: ungefehr den vierten theil davon aber vertheilte ich in ungleicher anzahl in meine vier brutkastgen, und zwar auf eine sehr leichte weise: indem ich sie theils nahe an den eingang hinschüttete, und mit einer feder hineinburftete; theils indem ich sie mit einem löffel ausfaßte und mit dem munde oder einem blasbalge hineinblies. zeigten sich hieben ganz gehorsam, ohne zweifel, weil se von dem gelärme, mit dem sie aus ihrer wohnung ausgetrieben worden, noch ganz erschroken und bestürzt waren. Ich that ungefehr 1000 bis 1200 in No. 1. unaesehr 250 in No. 2. und 5. bis 600 in jedes der ftrohenen brutkastgen.

Ich bemerke im vorbengang, daß es gut sen, eine ziemliche anzaht Vienen in die brutkäsigen ein. K 3. Zuschlicsen; zuschliessen, weil der Schwarm, den man erzeugen will, und davon sie einen theil ausmachen sollen, um so viel stärker senn wird, und sie indessen die ihnen übergebene brut desto besser ausbrüten, und den ihnen zugegebenen honig desto besser beschüzen können. Würde aber ihre anzahl grösser als 1000 oder 1200 senn, so wären sie vielleicht in gefahr, ungeachtet der gitter, zu erstiken.

Ich faumte nicht meine brutkaffgen zu verschliessen, und alle rizen mit kühmisk wohl zu verlutiren: Ich trug sie bierauf auf meinen Bienenstand; und das war mein erster fehler. besser ware es gewesen, sie einige tage in meinem zimmer zu verwahren, weil eine menge fremder Bienen, die durch den geruch des honigs und vielleicht durch den gemachten larm hinzugelokt wurden, und sich auf die gitter sezten, die unruhe der gefangnen vermehrten, die einen ungläublichen larm machten, und alles anwandten herauszukome men. Die hize in den kaftgen war ungemein; man muß es gesehen haben, wenn man sich solches vorstellen will. Ohne die zwen gitter, mit denen jedes versehen war, wurden obne zweifel diese rasenden einander erstelt haben: und die obgleich schwache sonne vermehrte die hize.

Diese behandlung, wie ich sie beschrieben habe, war geschwinder und leichter, als ich vermuthet hatte. Ich hatte sie des morgens um halb neun uhr angefangen, und schon vor zehn uhr war alles fertig, und die kästgen verschlossen. Die luft war kalt, und der reaumurische thermometer war

war am schatten auf dem eilften grade. Die talte, welche die Bienen um etwas betäubte, hielt sie ohne zweifel in der gebühr.

Die nacht hindurch war alles ziemlich ruhig. Den folgenden morgen trug ich N°. 1. in ein kaltes simmer, da wenig licht war. Vermittelst dies fer vorsicht hörte ich von da an nichts, als ein sanftes sumsen; anstatt daß die aufruhr sich in den übrigen ungleich stärker hören ließ. Da ich also die ursach dessen nicht mißkennen konnte, eilte ich mit zwen strohenen kastgen in das gleiche zimmer; der tumult stillete in denselben in kurzer zeit. No. 2. aber ließ ich auf dem Bienenstand stehen.

Ich begieng den zwenten fehler, indem ich zufrüh ansteng, meine künstlichen Schwärme zu bils den, oder besser zu sagen, den grund dazu zu les gen. Ungleich besser würde ich gethan haben, solches wegen des späten frühlings a) noch acht bis zehn tage auszusezen , bis die baume sich in der bluthe befunden hatten. Denn nachdem die Bienen in den brutkastgen ihre königinnen ausgebrütet hatten, war ich gezwungen zu warten, bis daß die Bienenkörbe, aus denen ich die übrigen Vienen hernehmen wollte, sich stark genug befanden. Diese körbe, ungeachtet der großen anzahl Vienen, so sie verlohren hatten, haben noch bis zum zwenten male geschwärmet, und die lezten Schwärme, die ich einige wochen nachher anseste, waren die besten;

a) Die zwetschgen- und kirschbaume waren erst zu en de des mans in voller bluthe.

zu überzeugendem beweis, daß ich die sache zu früh vor die band genommen hatte.

Nach vier tagen (den 16. man) wagte ich es, eines meiner frobenen taffgen auf den Bienen Rand zu fegen, und die Bienen fliegen zu laffen; ungeachtet die abhandlung der lausnizischen Bie nengesellichaft empfiehlt, sie acht bis neun tage lang eingeschlossen zu halten: Dieses geschah nachmits tag; die witterung war milt, die luft aber dun-Ich hatte das Vergnügen zu sehen, wie sie nach einander ausstogen, sich und ihre wohnung zu reinigen, ohne in ihren alten korb zurükzukehren, neben den ich sie mit vorsaz gestellt hatte. Nur vier oder fünf, ohne zweifel durch die gewohn. bett hingerissen, stogen wenige momente vor ihrer alten wohnung herum, tehrten aber alsobald in ihre neue wohnstätte zurüt, zu ihren mitbürgern, mit denen sie angefangen hatten , eine junge konigin zu bilden. Diefe beobachtung gab mir anlaß zu einer wichtigen entdekung, von deren ich hienach reden werde.

Des folgenden tags (den 17.) ließ ich die Bienen aus einem andern brutkästgen ausstiegen: Diese schienen ihre geburtssätte gänzlich vergessen zu haben. Der darauf erfolgte regen verhinderte mich denen übrigen kästgen die gleiche frenheit zu geben, dis den 19. man. Sie räumten ihre wohnung rein aus, und trugen hösgen von wachs in alle kästgen, obgleich zwen derselben keine königinnen, auch keine hofnung dazu hatten. Wahr iste, daß N°. 2. sehr wenig eintrug, und einige tage nachher

nachber gar nichts. Dieses beweißt, daß die Bies nen, die keine konigin haben, nicht allezeit mußig und muthloß find, wie der Hr. von Reaumw glaubt, und daß also diese regel nicht ohne aus nahm sen.

Den 4. brachmonats trug ich das taffgen No. 2. in ein zimmer, und öfnete solches. Ich fand keine königin, und den ganzen vorrath von honig aufgezehrt. Ich batte gründe zu vermuthen, dieser Schwarm habe sehlgeschlagen, wegen der allzugeringen anzahl Bienen, die nur ungefehr 250 fart waren: Denn sie bruteten mit der neuen brut, die ich ihnen ein paar tage nachher gab, wie ich bald sagen werde, keine Vienenmutter aus.

Ich ofnete hierauf ein strohenes brutkästgen, und fand eine junge königin darinnen, die ich mit dreyen Vienen in ein gegittertes wieselhäuschen, von dem ich f. 146. meldung gethan, einschloß, und stellte diefes hausgen in einen groffen strohenen Bienenkord. Es blieb mir noch übrig, die Bienen, die diese königin ausgebrütet hatten, mit andern in genugsamer anzahl einen Schwarm auszumachen, zu vereinigen. Allein hier blieb ich mir selbst überlassen; indem die vorsicht, streit und uneinigkeit zwischen diesen und jenen zuvorzukommen, in der lausnizischen abhandlung mit keinem worte meldung geschiedt. Ich griff also die sache vers kehrt an; und mein erster versuch schlug fehl.

Ich versezte meinen Bienenkorb N°. 10. der seit anfang des frühlings seine stelle auf einem besondern banke gatte, und trug denseiben den 4. brach4 R 5

brachmonats, der ein schöner tag war, ungefehr um 10. uhr vormittag, auf meinen alten Bienenfand. Un deffen stelle seste ich unverzüglich den leeren forb, in den ich ein paar stunden vorher Die neue königin in ihrem hausgen eingeschloffen Ich ließ zugleich die Bienen, die dieselbe ausgebrutet batten , in denselben hineingehen , indem ich fie mit einer feder hineinburftete. ses war ein zwenter fehler. Ich hätte ihnen diese wohnung schon abends vorher, oder des morgens fruh verzeigen follen. Denn da die zu dem verfeze ten korbe gehörigen Bienen mit ihren ludungen von wachs und honig haufenweise an ihre vorige wohn-Kätte vom felde zurükgeflogen kamen, vermengten fie sich in dem leeren korbe, und auf dem unterlagbrette mit den neuangekommenen, die nicht zeit gehabt hatten, sich zu fassen, und sich um ihre koniain zu versammlen: und da sie diese als fremde Raubbienen ansahen, fiengen fie an, dieselben umaubringen. Vergeblich wandte ich alles an, sie zu befånftigen, indem ich sie mit honiawasser besprüfe Das morden hörte nicht eher auf, als durch die ganzliche niederlag des schwächern theils, und dieser war die Brutbienen. Die sieger waren die folgenden tage sehr unruhig, und versammelten sich die nacht hindurch zuvberst im korbe, ohne zu ar-Beiten.

Zween tage nachher besuchte ich die königin, und fand sie sehr schwach und abgemattet: Ohne zweisel war sie ausgehüngert. Die dren Vienen, ihre Gehülfinnen, waren todt. Ich nahm sie aus ihrer gefängnis heraus, in der hosnung, die übrigen

gen Bienen, als nunmehr an ihren geruch gewöhnt, werden den mangel einer regentin erkennen, und sie mit liebkosungen überhäusen. Kaum war sie in der frenheit, als sie von einer menge mörder umgeben, vor meinen augen getödtet ward: ungeachtet ich ihnen honig zugegeben hatte, sie zu beschäftigen.

Was war die ursache dieser wuth, die mir bald allen muth genommen håtte? Sollte die könisgin etwa unfruchtbar gewesen senn? Wurde sie absgeschaft, weil sie keine threnen oder hummel ben ihr hatte, sie zu befruchten? denn ich versinne mich nicht, deren in dem brutkästgen gesehen zu haben. Es sehlt mir also hier an einer wahrscheinlichen vermuthung.

Den 7. brachmonats kam mir zu sinne, aus einem alten mutterkorbe ein ftut waaben, vier fins ger breit, herauszuschneiden, welches dren arten von brut enthielt. Ich machte solches oben in einem sehr kleinen korbe mit einem hölzgen, auf dem es unten auflag, und dreven andern pflokgen, die es auf benden seiten durchbohrten, fest. diese unfreundlichen Vienen in diesen korb hinübergehen. Sie versammelten sich alsobald um die brutwaaben herum, und arbeiteten von ftund an mit dem gröften eifer. Ihre anzahl war kaum zehn unzen schwer, nicht nur weil der vorgefallene frieg ihre anzahl stark vermindert hatte, sondern auch, weil der korb, aus dem ich sie genommen hatte, noch nicht zu seiner stärke gekommen war. Indem ich also meinen begangenen fehler wieder auto

gutmachte, erhielt ich diesem erstgebornen Schwarm das leben: Ja ich gab ihm solches, in einem ge wissen verstande, zwenmal.

Das Bergnügen, so ich hatte, als ich ihn den 15. heumonats besuchte, vergalt mir den verdruß, den ich von meinem ersten versuch geschöpst hatte, reichlich. Ich fand, daß die Bienen, um geachtet ihrer geringen anzahl, vier neue kuchen gemacht, und die eingesexte brutwaaben nahmhast verlängert; daß sie honig gesammelt, und, welches mich noch am meisten erfreute, daß sie einen jungen weiset oder konigin ausgebrütet hatten , die bereits vier ever gelegt batte. Die waaben waren mit kleinen und großen würmen angefüllt, deren einige dem unmphenstand nahe waren. Ich entschloß mich alsobald die anzahl der arbeiterinnen zu vermehren, um die so gluklich angefangene av beit und bevolkerung zu begunstigen. Bu diesem ende vermehrte ich die anzahl derselben den 18. heumonats mit ungefehr dren handvoll Bienen, aus einem sehr schwachen und späten nachstoß, die sich mit den erstern sehr wohl vertrugen, und tags darauf mit groffer emfiakeit arbeiteten. Ich halte aber den schaf dieser neuen kolonie noch nicht gant gesehen: Denn den 20. und 21. zeigte sich eine menge junger und frischausgebrüteter Bienen. Also hat dieser anfänglich sehlgeschlagene Schwarm, in zeit von vierzig tagen, einen weisel oder königin ausgebrütet, die ihre brut alsobald angesangen, und junge arbeitsbienen erzeuget hat. waren also mehr nicht als siebenzehn bis achtzehn tage nothig, eine königin hervorzubringen, die aleichsam

gleichsam aus ihrer wiege, die mutter einer neuen zeugung ward. Dieser kleine, von den todten auf erwekte Schwarm ist seither glüklich fortgekommen, und ungeachtet er nicht völlig den erforderlichen vorrath sammeln können, so hoffe ich dennoch densselben durchzubringen.

Ich verwunderte mich über das qute verfandnis der störrischen Bienen, mit denen, so ich ihnen zugesellt hatte, keineswegs. Undre Bersuche haben mich belehret, daß ein ruhiger und wohlaneinanderhangender Schwarm ben anbrechender nacht, alle Bienen aufnimmt, die man ihme zugesellet. Diese, indem sie zuoberst in den forb hinaufklettern, hangen sich an den ruten der erstern, die, da sie aneinanderhangen, ausser stande find, sich zu wehren. Die neuangekommenen vera längern den group, nehmen übernacht den gleichen geruch an sich, und arbeiten den folgenden tag gemeinschaftlich mit jenen. Dieses hat mir niemal fehlgeschlagen. Gans anderst aber kömmt es heraus, wenn man sie ben tage miteinander vereiniget, wie ich es im anfange gemacht hatte. Sie können fremde von den ihrigen unterscheiden, und reiben einander auf. Ihre schlachten find von eis ner ganz besondern art, und erfordern eine vollkommene frenheit ihrer glieder: Sie sind also unfähig zum krieg, wenn sie in einem trupp fest zusammenhängen. Ganz anderst verhält es sich ben unsern schlachten: Wenn der angriff allgemein ist, so ist allerdings nothig, daß die truppen mit vereinten fraften zu werke gehen, und daß die batallion

lion geschlossen werden, damit der seind nicht eins dringen könne.

Der alte mutterkorb, den ich den 4. brachmonats versezt hatte, schien die folgenden zween tage ganz matt. Von zeit zu zeit kam eine Viene heraus, sie slogen aber wiedrum auf ihre alte stelle, und vereinigten sich mit meinem neuen Schwarme. Den 7. kamen einige wieder, und den 8. war dieser korb wieder so stark, als vorher; und gab mir noch zween natürliche Schwärme.

Dieser erste Versuch sührte mich, wie man siehet, auf die wichtige entdekung eines einfältigen und leichten mittels, die wiesellosen stöke zu erhalten. Nemlich, eine waabe herauszuschneiden, und solche mit einem stük waabe, die drenerlep brut enthält, zu ergänzen. Wenn man will, sokann man sie auch mit ein vaar handvoll frischzugeseter Vienen stärken. Durch dieses verfahren, welches ungleich leichter, sicherer und kürzer ist, als dasjenige, so in den abhandlungen der lausnizischen Vienengesellschaft angesührt ist, hat man, in dren und vierzig tagen, nicht nur eine neue königin, sondern auch eine neue zeugung a). Allein es ist zeit, von meinen übrigen Ablegern zu reden.

Den

²⁾ Siehe die erfahrungen der Vienengesellschaft in der Lausniz von 1767. s. Die daselbst angezeigte verfahrungsweise ist zwar wohl ausgedacht, sie ist aber sehr langweilig. Sie erfordert unendliche und überaus sorgfältige vorsicht: daher gerätht sie auch schwerlich.

Den 5. brachmonats ofnete ich das andere Arohene taftgen: Ich fand aber teine tonigin in demselben; obgleich eine mehr als genugsame menge Bienen sich darin befanden, die bennahe alle eingesette brut ausgebrutet hatten. Ich gerieth aber in verwunderung, als ich ein duzend thrånen das rinnen fand, obgleich ich feinen mit eingelassen hatte: Unmöglich batten fie alle meiner aufmerkfamteit entgeben tonnen. Konnen dann die Bienen thrånen hervorbringen, wie koniginnen, aus epern, die natürlicher weise zu Arbeitsbienen werden follen? Ich zweiste sehr daran. Bielmehr hatte ich verabfaumet, die ihnen eingeseste brutwaaben mit genugsamer aufmerksamkeit zu unters suchen: Vielleicht befanden sich darinnen eper oder maaden von thränen in den gemeinen zellen, wie ofters geschiehet.

Ich entdekte nachher, daß die Bienen in dies sem tastgen beswegen keine königin hervorgebracht haben, weil sie kein robes wachs hatten, ihr eine zelle zu bauen, und vielleicht auch in den bren zu mischen, mit dem fie dieselbe ernahren. Bufalligerweise waren die waaben, die ich ihnen eingefest hatte, gleichwie auch das ftut honigkuchen , vollkommen weiß. In der zeit, da ich die Bienen eingeschlossen hielt, konnten sie kein robes wachs auf den blumen sammeln: Als ich ihnen aber die frenheit gab, war es vermuthlich zu spåt, und vielleicht befanden sich die würmer bereits zu große als daß sie in königinnen håtten verwandelt werden können. Ich versicherte mich dessen, indens ich ihnen den 6. brachmonats ein anders stüt brutmaaben

waaben einsezte, welches voll ener, würmer und annuphen war. Ich that keine frischen Vienen hinzu, und gab ihnen weder honig, noch rohes wachs. Da ich sie aber beständig stiegen ließ, so fanden sie das eine und das andere selbst auf den blumen: und sie brüteten eine königin aus, wie ich hienach melden werde. Dieses ist also eine sers nere vorsicht, von deren ich mich nicht erinnere, in den lausnizischen abhandlungen etwas gelesen zu haben.

Gleichen tags (den 6. brachm.) gab ich auch dem hölzern brutkästgen N°. 2. ein stüt waaben, welches voll brut war. Die Bienen aber, obgleich se frenen sug hatten, brüteten keine königin aus, so wenig als das erstere mal: ohne zweisel, weil ihre anzahl zum ausbrüten nicht stark genug war. Sie erschwacheten in einigen wochen: und soviel ich bemerkt habe, waren keine thränen daben.

Un eben selbigem tage erösnere ich auch mein leztes kästgen von holz N°. 1. Ich fand zwo thräsnen, und eine königin darinn, die grösser und stärter war, als die in den übrigen kästgen. Ich sperrte selbige, mit dren andern Bienen, in ein gegittertes wieselhäusgen, und sezte solches in den korb, in den ich den neuen Schwarm einquartiren wollte. Ich ließ auch zugleich in diesen korb alle Brutbienen hinübergehen, die sich ohne verzug um das wieselhäusgen herum versammelten. Die eingefallene schlechte witterung nöthigte mich, sie in diesem zustande zu lassen, die den zwenten tag nach ber: Ich sütterte sie auch nicht.

In den waaben dieses vierten kastgens fand sch verschiedene würme gemeiner Vienen, von dren, vier, bis fünf tagen. Sie waren stark, und hateten viel nahrung. Ohne zweisel war die junge konigin die mutter davon; obgleich die Vienen, die sie hervorgebracht hatten, erst 25 tage sich eingeschlossen befanden, nemlich vom 12. man bis 6. brachmonats. Zween oder dren dieser würme waren bereit, ihre seide zu spinnen, und die Arbeits. Dienen hatten ihre zellen beschlossen: zum beweis, daß die königin bereits seit wenigstens 6 tagen ever gelegt hatte.

Den 8. brachmonats, der ein sehr heiser tag war, nahm ich den leeren korb, in den ich die königin eingeschlossen hatte, die von ihren Vienen ringsherum umgeben war. Ich trug denselben sanst auf einen entsernten Vienenstand, und seste ihn an die stelle, auf deren seit dem ende des winters ein sehr bevölkerter kord gestanden war. Diesen versezte ich hingegen auf meinen alten Vienenstand und beschmierte die wände des seeren kords und das unterlagbrett vorher mit honig, und sügte ein stüt waaben, deren zellen ich mit süssigem honig ausgesüllt hatte, hinzu. Allein eben die vorssicht, die ich nahm, das niedermezlen auszuweichen, gab den anlass dazu.

Die von dem felde wiederkommenden Arbeitsbienen des versezten korbs ermangelten nicht, sich mit dem verschwendeten honig auszustopfen: Undin einer halben stunde fand sich eine menge fremder ein, sich den raub, dessen geruch sie herbenzog, zu I. Stük 1770.

nugen zu machen. Meine Bienen sezten fich gegen diese rauberinnen, die Ach von allen orten her einfanden, jur gegenwehr, und der freit nahm feinen anfang. Die Brutbienen, die bishiehin um ihre konigin herum versammelt waren, verliessen dieselbe zu allem unglut, und machten fich auch hinter den honig her: Die andern, denen der honig schmelte, saben diefe auch für räuberinnen an, fielen in voller wuth auf fie und todteten fie. morden war erbarmlich anzusehen. Man wird sich leicht vorstellen können, wie mir daben zu muthe gewesen sen. Bergebens beraucherte ich fie zu verschiedenen malen. Der schwächere theil, welches meine Brutbienen waren, ward ganglich ausgerots tet: Ich schloß es darans, weil ich die zwo thrånen unter den todten fand. Vermuthlich wurde die königin selbst nicht geschonet worden senn, wenn es möglich gewesen ware, ihr gefängnis zu erbrechen. Rach zwoen flunden ffengen die flegerinnen an, sich um das häusgen herum zu versammeln, und am abend hatten sie sich in einem groffen jopfen angesezt. Ich wog den korb, und fand ben einem pfunde Bienen in demfelben, die mir dunn und leicht vorkamen; woraus ich schloß, daß sie den am morgen genossenen honig bereits verdeut hatten.

Der versette korb war keineswegs geschwächt, wie der vorhergehende. Er schien nachmittag so sark, als die übrigen, vermittelst der jungen Bienen, die das erstemal ausgestogen waren, und wieder in ihren korb an seiner neuen stelle zurükkamen. Berschiedene waren mit wachsballen beladen; webself

ches deutlich beweiset, daß sie schon an dem tage ihres ersten ausstugs anfangen auf den blumen einzusammeln. Denn alle alten Bienen, die ohne die gewöhnliche Vorsicht, ihren kord zu erkennen, ausstogen, kehrten an ihre alte stelle zurük, und gesellten sich zu meinem Ableger, der sich des folgenden tags ungemein verstärkt befand. Dieser alte kord lieserte mir in gleichem sommer zween natürliche Schwärme.

Den toten besuchte ich nachmittags die konis gin, die fich, gleich ihren drepen gehülfinnen, sehr wohl auf befand. Die Bienen hatten eine vier finger lauge, und dren finger breite waaben angesest, welches mich einen glutlichen erfolg hoffen ließ. Nichts destoweniger wollte ich, ehe ich meine königin los. ließ, einen Versuch thun, wie sie mochte empfangen werden. Zu diesem ende ließ ich die dren gefangenen Bienen los; sie wurden aber von den andern keineswegs mißhandelt. Diefes verdoppelte meine freude und meine hofnung. Ich ließ einige andre Vienen in das weiselhäusgen hinein. und fern, daß sie das leben ihrer angenommenen beberrscherin angetasset batten, machten sie ihr vielmehr den hoof, indem sie dieselbe lekten, und ihr honig anboten. Three guten gesinnung versichert, nahm ich das fläbgen, auf welchem mein weiselhäusgen befestigt war, weg, und wendte solches um, das gitter untersich. Ich sezte solches auf den boden des korbs, in der meinung, die konigin werde sich durch das sich oben befindliche loch hinausbegeben. Aber nein! sie blieb rubig, und die übrigen begaben sich haufenweise zu ihr hinein, 2 2 ibr

ihr aufzuwarten. Die erstern ruften den andern durch das schlagen ihrer flügel, wodurch sie ihre freude bezengten, herben. Mit einem worte, fie füllten das häusgen dergestalt, daß ich nicht begreifen kann, daß sie nicht alle im gedränge vor eifer erstitten. Ich eilte das gitter loszureissen, meine unvorsichtigen Bienen zu befreven: Sie fub. ren aber fort, sich auf dem boden des korbes mit starkem gedränge um ihre königin aufzuhäufen, die ohne zwelfel nothig hatte, erwärmt zu werden. Diese zärtlichen umhalsungen eines klumpens von Bienen, der wohl einer faust groß war, und der ihr beschwerlich fallen mußte, hinderte fie, bis den folgenden tag, zuoberst in den korb hinaufzustei. gen, um fich mit dem ganzen Schwarm zu vereinigen, der sich um die angefangene waabe verfammelt hatte, und an der verlängerung derselben arbeitete.

Fünf wochen nachher (den 15. heumonats) da ich einen kleinen Schwarm bekam, der ein pfund in der gewicht hatte, und der zuschwach und zuspät war, genugsamen vorrath einzusammeln, vereinigte ich denselben ben andrechender nacht mit meinem künstlichen Schwarm, der bereits fünf warden gedauet hatte, welche, samt den Bienen, den vierten, oder gar den dritten theil des korbes aussfüllten. Ich hob den korb mit zwenen stüten holz etwa zween singer hoch vornenher auf, und ließ den Schwarm, den ich mit einem schaumlössel aufschöpste, hineinlausen. Verschiedene Bienen stiegen alsobald zu den Vienen im korbe ruhig hinaus, und vereinigten sich mit dem Ableger, die meisten aber

aber blieben bis den folgenden tag an dem eingange des korbes fizen. Um mittag blieb nur noch ein häufgen, eines epes groß, übrig. Diese machten ohne zweifel die leibgarde aus. Ich machte sie mit dem bart einer feder voneinander, um die tonigin ju finden, die ich todtete. Diese getreue leibgarde gesellte fich hierauf alsobald zu den übris gen, und machten mit denfelben ein volt aus, welches seither in gutem verständnis miteinander gelebt bat. Dieser verstärkte fünftliche Schwarm iff auch dergestalten wohl fortgekommen, daß er den forb ganglich ausgefüllt hat, und fein vorrath sur winterung mehr als hinreichend ift; ungeachtet ich ihm im herbst zween honigkuchen weggenommen babe. Wie viel beffer wurde es nicht ges denet haben, wenn ich der uneinigkeit schon im anfange vorzukommen gewußt hatte!

Mus diesen erfahrungen habe ich geschlossen, es würde allen Vienenwirthen zu groffem nuzen gereichen, alle jahre einige kunftliche Schwärme zu machen, und diefelben mit den spaten Schwarmen su verstärken, die alle, oder bennahe alle zu grunde gehen, wenn man ihrem verlust durch das erstellen nicht zworkommt, um ihren honig zu ge-Barbarische übung, welche in unsern winnen. gegenden allgemein ift, wenn ein Schwarm allzuschwach scheinet, oder wenig hofnung vorhanden ist, denselben ohne fütterung im winter durchzubringen! Durch dieses mittel, welches ich angezeigt habe, und welches ich ausübe, werden die festen Schwärme, die man für nichts achtet, allezeit Die besten. Es tostet nichts als ein kleines stüt honigmaaben, 2 3

maaben, und den macherlohn des kaskaens, weldes hundert jahre dienen fann, und den der nus gen des ersten jahrs bezahlt. Es schadet ben mutterstöken, aus denen man die brut und die Brutbienen nihmt, nicht das wenigste : es werden deren wenige zu dren oder vier taftgen erfordert. Die Korbe, welche die übrigen Bienen, den kunftlichen Schwarm auszumachen, hergeben, leiden auch bennahe nichts, weil fie dessen ungeachtet dennoch Schwarme absezen, wie fie ohne dies gethan batten. Es fällt auch nicht schwer das niedermezlen su verhüten, wenn man die Bienen des abends spåt auf die vorgedachte weise miteinander vereiniget: benn bes nachts rauffen sie niemal miteinander; und sie bleiben allezeit freunde, wenn sie solches in den ersten momenten gewesen sind, die für ein- und allemal zwischen krieg und frieden den aussvruch thun. Die allerschwächsten Schwärme kommen durch die vereinigung mit künstlichen Ab. leaern ungemein geschwinde fort, weil sie eine würklich eingerichtete haushaltung, und die arbeit und brut bereits angefangen finden. Jeder verständige Vienenwirth wird von dem wenigen, so ich davon gemeldt habe, sich von dem vortheile überzeuget finden, der sich aus dieser methode ergiebt, und selbst einsehen, in wie weit diese kostbaren Insetten auf diese weise vermehrt werden konnen. 3ch bin aber hierüber, und zwar auf meinen ersten versuch hin, in eine allzugroffe weitläuftigkeit verfallen. Es ist zeit, daß ich auch des lezten meh dung thue, deffen erfolg vollkommen war.

Ich habe oben gesagt, daß ich den 6. Bracha monats dem frohenen bruttafigen, welches in ermanglung roben wachses teine tonigin ausgebrütet hatte, ein anderes stut brutwaaben zugegeben. Ich verstärkte die anzahl der Bienen nicht; ich verfah sie auch mit keiner speise; ich ließ sie aber in polliger frenheit. Den 27. brachmonats fand iche daß ke ungefehr ein kleines glas voll honig eingesammelt hatten. Sie hatten auch eine farte und fruchtbare königin ausgebrütet, die bereits angefangen hatte, eper von thränen zu legen. Ich jablte deren 57 in einem kleinen ftut maaben. Sie hatte zwen, drep bis vier in eine zelle gelegt: ich fand aber keine eper von gemeinen Bienen. Sollten also die ener der thranen die ersten ener und aleichsam das probierstüt der jungen königine nen senn? ich glaube es keineswegs; denn das widerspiel ist deutsich durch die zahlreiche brut meines ersten kunstlichen Schwarms, den ich zwenmak neu gebildet hatte, bewiesen; wie oben gemeldt worden.

Die darauf erfolgte schlechte mitterung no-Migte mich, die königin bis den 2. hemmonats in. einem weiselhäusgen eingeschlossen zu halten. schloß sie aber mit ihren Bienen in den korb ein, den ich zu meinem tunftlichen Schwarm bestimmt hatte, und gab ihnen einige nahrung. An gemeldtem tago, gegen dren uhr, verfeste ich in meinen Vienenstand einen alten wohlbevölkerten korb, der dishichin auf einem besondern banke gestanden hatte, und ersezte seine stelle durch den leeren forb, in dem die konigin mit ihren Brutbienen eingeschlosen 24

schlossen war. Damals fiel kein blutbad vor, indem Diese ruhig um das wieselhäusgen herum aneine anderhangend verblieben, und die andern fich nach und nach mit denfelben vereinigten. Des abends fand ich nur ungefehr eines pfunds schwer Bienen: aber ihre ansahl vermehrte fich die folgenden tage, indem sie den 17. den korb zur halfte mit waaben angefüllt, und die gewicht, ungeachtet des langen regens, um zwen pfund vermehrt hatten. Ich erachtete es also für unnöthig, diesen Schwarm mit einem späten Rachschwarm zu verstärken. Defsen ungeachtet hat dieser obgleich unverstärkte und spåte Ableger so viel vorrath gesammelt, als er zum überwintern nothig hat: zum überfluß werde ich ihm aber ein flut honigkuchen zum geschenk machen.

Ich seste die königin erst den 6. heumonats in frenheit. Sie war vollkommen wohl auf, und empsteng tausend liebkosungen, sowohl als die dren Vienen, die ich zu ihrer bedienung mit eingeschloßsen hatte.

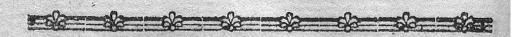
Der alte versezte korb befand sich sehr erschwachet: er kündigte den thränen alsobald den krieg an, und zerstörte eine unzähliche menge brut von dieser art. Er sezte keinen natürlichen Schwarm ab, sammelte aber sehr viel vorrath.

Es ergiebt sich hieraus, daß es nicht rathsam sen, den künstlichen Schwarm gleichen tags anzusezen, an dem die königin eingeschlossen wird. Wan muß den Bruthienen zeit geben sich zu besänstigen, sich um das häusgen herum sestzusezen, selbiges gleichsam

gleichsam als die residenz in dem korbe anzusezen, und fich darinnen fest aneinander zu halten. 3ch zwang diese lettern dazu, indem ich sie vom 27. brachmonats bis den 2. heumonats an einem talten orte bielt. Un diesem leztern tage hatten sie nur noch einen kleinen rest von dem honig, den ich ihnen jum unterhalt zugegeben hatte. lotte keine Raubbienen berben, und erwekte auch ben denen Mutterbienen keine luft ihre konigin ju verlaffen.

Dieses ist der erfolg meiner verschiedenen Bersuche, und ich mache es mir zur pflicht, der lobla dkonomischen Gesellschaft zu Vern, die mich dazu aufzumuntern gewürdiget, rechenschaft davon su geben. Ich wurde mich gluklich schäfen, wenn ich den benfall einer so erleuchteten Gesellschaft verdiente, und wenn ich dadurch einen geschiktern und erfahrnern Liebhaber ber Bienenwirthschaft aufmuntern konnte, diese Bersuche zu wiederholen, und meine fehler daben auszuweichen; nicht zweifelnd, daß eine menge neuer folgerungen daraus könnten gezogen werden, wenn man den fußstap. fen des unsierblichen Schirachs getreulich folgen wird.





Zugabe des Uebersezers.

Des hen. Schirachs entdekung, und die von unserm hen. Verfasser darüber gemachte erfahrungen und erläuterungen sind in der that vortreslich, und auch durch die erfahrungen anderer bestätiget. Allein diese weise, Ableger zu machen, ist dem gemeinen manne allzubeschwerlich, mit allzuvieler mühe und sorgsalt verknüpst, und die beschreibung derseiben ungelehrten und unersahrnen Lesern zu wenig begreissich: sür die niedersächsische Vienem wirthschast aber, die durch sogenannte Plozbeuthen, und nicht mit körben beschiehet, ist solche unentbehrlich.

Allein seitbem des Hrn. Schirachs Abhandlung herausgekommen, ist diese weise, Ableger zu machen, ungemein erleichtert, simplificirt, und nach der Bienenzucht mit körben eingerichtet worden. Ohne allen zweisel ist dieses dem Hrn. Berkasser obstehenden Versuchs, da er seine ersahrungen gemacht, und seine schrift zu papier gebracht, noch gänzlich unbekannt gewesen. Hr. Lyrich, Frenherrt. Sekendorsischer Pastor zu Ezelheim beschreibt diese verkürzte weise in seinem Plan einer kränfrånkisch, physikalisch, ökonomischem Zienengesellschaft. Es wird den Zienenwirthen, und dein landmann insbesonders, nicht unangenehm senn, wenn ich diese kurze und erleichterte, und eben so sichere weise kürzlich hier benfüge. Sie besieht in folgendem:

Man nihmt einen teeren, aber nur kleinen forb, fest oben in die kron ein ftut brutwaaben, einer bis zwoer hande groß, in deren sich drenerlen arten von brut befinden, ein ftut honigwaaben, und eine leere wachswaabe ein, so daß se einander nicht berühren, und eben so zu stehen kommen, wie fie in dem mutterstot, aus dem man die Bienen nihmt, gestanden sind. Dieselben macht man vermittelft dreper hölzgen, die durch die waaben hina durchgehen, und auf deren mittelstem dieselben aufliegen, fest. In diesen also zugerüsteten brutkorb fest man vermittelft eines schaumloffels ungefebr 1500 bis 2000 Bienen aus einem mutterkorb 118 denselben hinein, und sest ihn an die gleiche stelle, und auf das gleiche bret, auf dem der muttertork gestanden ift, und läßt die Bienen von dem muttera forb, so sich auf dem bret befinden, darauf liegen: den Schwarmkorb verschmiert man aber alsobald auf das sorafältigste. Diese arbeit muß an einem schönen tage, von 9 uhr an bis abends um 4 ubr geschehen, damit die auf das feld ausgestogene und wiederkommende Bienen an ihre alte stelle fliegen, und den Ableger vermehren: dieses muß aber nicht ben dem Bienenstand, sondern in einiger entfernung davon, und wo möglich rufwerts geschehen. Dem bruttorb läßt man das flugloch offen: finden 他进

sich aber Raubbienen ein, so muß dasselbe so weit vermacht werden, daß kaum zwo Vienen nebenein ander hinausgehen können; auch, wo nöthig, gar verschlossen werden. Fällt darauf schlecht wetter ein, so muß dem jungen Schwarm sutter zugesetz, und kommen kalte nächte, der korb wohl bedekt werden. Ein solcher junger Schwarm brütet in 14 bis 16 tagen eine junge königin aus.

Der mutterkorb aber, nachdem man die Viemen daraus genommen, muß wohl bedekt werden,
bis die ganze arbeit vorben ist; darauf sezt man
denselben sür etwa 14 tage lang an einen von dem Vienenskand entsernten ort, wo sie eine andre sucht haben, und die alte nicht so leicht wieder sinden können. Nach dieser zeit kan ein zwenter Ableger auf gleiche weise gemacht, derselbe wiedrum an des alten, dieser aber wiedrum an seine erste stelle gesett werden. Oder man kann auch zugleich aus einem guten mutterstok bis auf 4 Ableger auf einmal, oder einen nach dem andern machen, ohne daß der mutterstok schaden leide.

Will man es recht gut machen, und zugleich für den mutterkord sorgen, so muß man denselben nachher nicht schwärmen lassen, sondern wenn die Bienen stark vorliegen, daß ein Schwärm zu besorgen, so jagt man mit rauch oder sonst die vorliegenden Dienen sort, sezt den kord weg, und auf das gleiche alte brett einen neuen, aber kleinen kord; aus dem akten mutterstok schneidet man ein stüt brutwaaben, wie oben gemeldt, und hestet solches mit honig. und wachswaaben gleichfalls in den neuen

neuen korb, der an des alten stelle gesett worden, und verschmieret ihn wohl. Der alte und der neue arbeiten mit erstaunlichem sleisse sort, und gedenen sehr wohl. So kann man auch mit einem jeden andern korbe versahren, wenn er stark vorliegt, und nicht schwärmen will. Ja wenn sie schon nicht vorliegen, so kann man auf die gleiche weise versahren, wenn man einen jungen Schwarm haben will: wenn man nur eine genugsame anzahl Bienen wegiggt, oder wegräuchert, und einen leeren korb mit eingesezter brutwaaben, ohne fernere umssände an des alten sielle sezt, und daben in acht nihmt, was oben gemeldet worden.

Diese verkürzte ersindung, und deren nuzen bestätiget der vortrestiche Ersinder selbst in seinem neuherausgekommenen buche: A. G. Schirachs aussührliche Erläuterung der unschäzbaren kunst junge Zienenschwärme oder Ableger zu erzielen. Zudißin 1770.

Eine noch kürzere weise, nach der vorschrift des gleichen Verfassers, durch die man einen guten stoft theilen, und zween daraus machen kann, geschieht also: Man sezt schon im sebruar einen guten mutterstof von dem Vienenstand ein paar hundert schritte weg, etwa an einen eken des hauses, und läst ihn daselbst bis zur Schwarmzeit. Im junio nihmt man einen leeren korb, der dem alten vollkommen gleich ist, sezt in solchen obgemeltermassen etwas drut und honig ein, und sezt diesen neuen kord an des alten stelle, den alten aber wieder in den Vienenskand, an seinen vorigen plaz:

dieses verrichtet man um mittag: die auf das selb ausgestogene Bienen sliegen ben ihrer wiederkehr in diesen neuen stot, in der meinung, sie besinden sich in dem alten, vereinigen sich mit den auf der brutwaabe oder an dem orte verbliebenen Bienen, arbeiten, und machen eine neue kolonie aus. Diese art des ablegens wird in Franken von vielen Bienenhältern mit nuzen ausgeübt. Die vorsicht aber, die daben nöthig ist, kann man in Hrn. Schirachs obgemeldter Schrist, und auch in Zieschs fränkischem Bienenmeister mit mehrern nachsehen.

Sr. Evrich, dieser berühmte Vienenvater giebt uns noch von einer neuen Bienenwirthschaft nachricht, die die einfältigste und vielleicht die beste iff, and von vielen Vienenwirthen in Franken mit treslichem erfolg betrieben wird. Diese besteht in einer art Magazine. Man läßt zu dem ende körbe machen von der fleinsten art, oben gang offen, so daß man deren so viel als nothia aufeinanderse. gen und wohl mit einander befestigen fan. den obersten muß ein detel zu stehen kommen, der zugleich auf alle passet. Hat man nun einen solchen Torb überwintert, so sext man ihm schon im februar oder ben anbrechendem frühling einen zwenten torb, als einen untersaz, unter, den er gewöhnlich bis gegen pfingsten vollbauet, hernach den zwenten und dritten, so oft fie den untersten vollgebaut haben. Im herbst nihmt man soviel körbe wieder wege daß dem Vienenvolk noch nahrung genug zur win kerung übrig bleibt, und sest den dekel wiedrum auf den obersten. Der grund und die absicht ben dies fer Magazinwirthschaft besteht darinnen , daß durch die

die beständig srischen untersäze das Schwärmen der Vienen verhindert wird, so daß sie niemal auf brut und bevölkerung, sondern immer auf honig arbeisten, und durch allzeit frischverzeigten raum wieder zu frischer arbeit aufgemuntert werden.

Diese art der Bienenwirthschaft ist auch diesenige, die Hr. Joh. Justus Zeis, Rektor zu Triessen, Ziegenhain, in seiner von der Churpfälzischen Akademie gekrönten preisschrist, als die allervorzüglichste angerühmt wird. Siehe die drey Preissschriften von der besten Bienenzucht in der Churpfalz. Manheim 1769. Und in den ganzneulich herausgekommenen Abhandlungen und Krfahrungen der frankisch-physikalisch ökonomischen Bienengesellschaft auf das jahr 1770. wird diese Magazinwirthschaft vorzüglich empsohlen.

Auch der berühmte englische Vienenvater, Hr. Wiedmann, führet diese wirthschaft, wie bekannt, mit erstaunlichem erfolg: nur mit diesem untersscheid, daß er, sobald ein untersaz vollgebaut ist, denselben wegnihmt, und einen leeren an dessen stelle sezt; für ihre winterung aber ihnen soviel wiedergiebt, als sie nothig haben.

Noch eine weise magazinmäßigen Ablegens wird in einer andern von der Churpfälzischen Akademie gekrönten preisschrift, von Hrn. Apotheker Riem zu Lautern beschrieben. Man nihmt einer wohlbevölkerten korb zur Schwarmzeit, sezt einen leeren unter, und dazwischen ein brett, welches mit sinem großen runden loch in der mitte versehen ist.

176 Versuche künstl. Vienenschwärme.

Die folgenden tage giebt man achtung: ob eine kolonie sich in den untern leeren korb aus dem obern angesest habe? gewahret man dieses, und daß dieselbe skark genug ist, einen besondern Schwarm auszumachen, so schiebt man auf das loch, so sich in gedachtem zwischenbrett befindet, ein anderes kleines brett, so daß das loch dadurch verschlossen, und der junge von dem alten Schwarm dadurch abgesondert wird, und hierauf erösnet man dem obern Schwarm wieder sein stugloch.

Diese Wagazinwirthschaft kan auch sehr glüklich mit dem obenbeschriebenen Ablegermachen verbunden werden. Zu diesem ende nihmt man im
frühjahr einen vollgebauten untersaf, giebt ihnen
den behörigen dekel, schneidet aus dem getäfel ein
stül waaben heraus, und sezt ein eben so grosses
stül brutwaaben an dessen stelle hinein, und die
nöthige anzahl Bienen dazu, so ist der ganze proreß sertig.

Möchten alle Vienenhälter aufgemuntert werden, von allen diesen ersindungen Versuche zu machen. Ich werde es meinerseits auch thun, und der Löbl. Gesellschaft davon rechenschaft geben.

G. S. G.